

## Armeniaca. V.

Von

Dr. Friedrich Müller,  
Professor an der Wiener Universität.1. Ueber das *g* im Coniunctiv und schwachen Aorist.

Das *g* des Coniunctivs (*gykēd*, *gēghēd*) wurde von mir durch Gleichsetzung von *gykēd* mit dem altbaktr. *gyēm* u. s. w. = altind. *syām* (= *asyām*, vgl. griech. εἶην = ἔστειν) aus *s* entstanden erklärt. Diese Erklärung halte ich nun für unrichtig, da einerseits arm. *g* = altindogerm. *s* noch nicht sichergestellt ist und andererseits eine viel passendere Erklärung aller Verbalformen, in denen dieses *g* erscheint, sich mir darbietet.

Ich gehe dabei von jenen Wortformen aus, in denen *g* = altindogerm. *sk*, altind. *śh* uns entgegentritt. Es sind dies: *guc* (*tshu*) ‚Dach, Decke‘, welches auf *sku* bezogen werden muss, *gucy* (*tshup*) ‚Stock‘ = altind. *kṣupa-*, welches nicht dem neupers. بوج (cōb) entlehnt sein kann, da es sonst *skuj* lauten müsste, *gkēl* (*tshelul*) ‚der Länge nach abschneiden‘, vgl. altind. *śhur* = *skar* (griech. κείρω = σκέρω), *gkēl* (*tshetel*), *gkēl* (*tshtel*) ‚schneiden, abschneiden‘ = altind. *śhid*, altbaktr. *skēnd*.

Nach diesem setze ich armen. *gykēd* gleich einem älteren \**askāmi*, welches keineswegs bloß erschlossen ist, sondern im Indischen und Griechischen sich wirklich nachweisen lässt. Das Pali-Präkrit'sche *acchāmi*, welches auch jetzt in mehreren indischen Sprachen (Bangālī, Gužarātī) als Verbum substantivum vorkommt, ist aus *as-śhā-mi* = *as-skā-mi* entstanden, ebenso wie altind. *iśchāmi* aus *iś-śhā-mi* = *iś-skā-mi*. Im Griechischen sind von dieser, vom Verbum substantivum *as* gebildeten Inchoativ-Bildung die Formen ἔσκον, ἔσκε in der epischen Sprache vorhanden.